



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Formenlehre der Baukunst**

**Noethling, Ernst**

**Zürich, [1884]**

Die architektonischen Glieder

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

## Die architektonischen Glieder.

Die architektonischen Glieder dienen dazu, um die einzelnen Massen und Bauteile zu umsäumen, bekrönen, trennen, vermitteln und begründen. Ihrer Form nach kann man sie einteilen in

1. Glieder mit geradlinigem Profil und
2. Glieder mit krummlinigem Profil.

Zu den Gliedern der erstern Art gehören:

### *a. Das Plättchen, Leistchen, Riemchen.*

Dasselbe tritt nur in geringer Höhendimension auf und dient als umsäumendes oder trennendes Glied, auch wohl zum Zusammenfassen der Massen. Die Figuren 3, 4 und 5 zeigen einige Anordnungen dieses Gliedes. Das Plättchen tritt meist in senkrecht begrenzter Form auf, nur selten etwas abgeschragt z. B. als Riemchen bei dem dorischen Säulenkapital nach Fig. 5.

### *b. Die Platte, Band, Streif, Dominante, dominierendes Glied, Geison.*

Dieses Glied zeigt eine grössere Höhendimension als das vorige; es dient zur Darstellung des Getragenen. Die Figuren 6 bis 19 zeigen die wichtigsten Anordnungen des genannten Gliedes.

Wenn die Platte sehr weit vor dem darunter liegenden Gliede vorspringt (ausladet), so bringt man vorteilhaft eine Unterschneidung an nach den Figuren 12 bis 15, um die Platte leichter zu gestalten. Auch aus konstruktiven Gründen wendet man die Unterschneidung an, um nämlich zu verhindern, dass das Regenwasser sich an der Unterseite der Platte nach dem Gebäude hin ziehen kann. Man erhält dann eine sogenannte Wassernase (ventum).

Die Unteransicht der Platte, Soffite genannt, wird ebenso wie die Vorderansicht bisweilen mit Verzierungen (Ornamenten) versehen und soll später gezeigt werden, in welcher Weise und nach welchen Grundsätzen die architektonischen Glieder mit Ornamenten geschmückt werden können.

Bisweilen wendet man bei der Platte eine Abschragung nach den Figuren 16 bis 19 an, um entweder eine Aenderung der Lichtwirkung oder eine scheinbare Höhenveränderung zu erzielen.

Bei den Gliedern mit krummlinigem Profile sind zwei Hauptglieder zu unterscheiden, der Viertelstab und die Hohlkehle, aus denen die übrigen Glieder zusammengesetzt sind.

*c. Der Viertelstab, Echinus.*

- und zwar 1) aus voller Masse  
2) mit innerer Hohlung.

Der Viertelstab aus voller Masse bezeichnet den Charakter des Unterstützenden und Tragenden, während derselbe mit innerer Hohlung den Charakter des Insichaufnehmens bezeichnet und dem entsprechend beispielsweise als oberstes Glied eines Hauptgesimses zur Aufnahme der Dachrinne oder auch als Gefäß (Schale) Verwendung finden kann.

Beispiele für Formen des Viertelstabes oder Echinus zeigen die Figuren 20 bis 24.

*d. Die Hohlkehle, Kehle, Trochilus.*

Dieselbe dient zur Vermittelung von senkrechten und wagrechten Linien, also zur Ausfüllung der rechten Winkel. Demnach ist sie bei Ueberkragungen zweckmässig zu verwenden, indem man die wagrecht über einander liegenden Teile durch eine Hohlkehle verbindet, wie Fig. 25 zeigt.

Die Hohlkehle drückt im allgemeinen mehr den Charakter der Leichtigkeit aus, obwohl sie auch in einzelnen Fällen als unterstützendes Glied auftreten kann.

Setzt man zwei Hohlkehlen mit entgegengesetzter Ausladung aneinander nach Fig. 26, so erhält man die Form eines Blumenkelches, welcher bei Vasen und auch beim korinthischen Kapitäl Verwendung findet nach Fig. 27.

Ferner erscheint die Hohlkehle zweckmässig angewendet als sogenannter *Anlauf* und *Ablauf* einer Säule nach den Figuren 28 und 29.

Aus den zuletztgenannten Gliedern, nämlich aus dem Viertelstab und der Hohlkehle, lassen sich nun sechs neue Glieder zusammensetzen; diese sind:

der Rundstab,	zusammengesetzt aus zwei Viertelstäben,				
die Einziehung,	"	"	"	"	Hohlkehlen,
die steigende Welle,	"	"	"	"	Viertelstab u. Hohlkehle,
die verkehrt steigende Welle,	"	"	"	"	"
die fallende Welle,	"	"	"	"	"
die verkehrt fallende Welle,	"	"	"	"	"

*e. Der Rundstab, Pfühl, Wulst, Torus.*

Dieses Glied drückt ein kräftiges Zusammenfassen aus; es eignet sich daher für Fussgesimse, Säulenbasen u. s. w. Die Figuren 30 bis 34 zeigen einige Anwendungen.

Während bei den Römern das Profil des Rundstabes meist nach einem Halbkreise gebildet wurde, so wurde es von den Griechen stets in etwas gedrückter Form verwendet, um den Charakter des tragenden Gliedes stärker zu betonen.

*f. Das Stübchen, Reif, Astragal, Astragalus, Annulus.*

Das Profil desselben erscheint meist als Halbkreis von geringerem Durchmesser, bisweilen etwas gedrückt. Dieses Glied dient zur leichten Verknüpfung, sowie auch zur leichten Trennung und erscheint beispielsweise häufig als trennendes Glied zwischen Säulenschaft und Kapitäl.

Die Figuren 35 und 36 zeigen einige Profile des genannten Gliedes.

*g. Die Einziehung, Scotia.*

Dieses Glied zeigt den Charakter des Insiehzusammenziehens und verschafft den betreffenden Architekturformen eine grosse Leichtigkeit; vielfache Verwendung findet es bei Gefässen, indem man die Verbindung des breiteren Fusses mit dem darüber liegenden schwächeren Teile durch die Einziehung bewirkt. Auch bei der attisch-ionischen Säulenbasis findet dieses Glied Verwendung, um die beiden Rundstäbe von einander zu trennen.

Die Figuren 37 bis 41 zeigen einige Beispiele von Einziehungen.

*h. Die steigende Welle, stehender Karnies, Rinnleisten, Sima*

besteht oben aus einer Hohlkehle und einem darunterliegenden Viertelstabe. Dieses Glied hat daher auch den aus beiden Gliedern zusammengesetzten Charakter. Das genannte Glied eignet sich vorzüglich als abschliessendes oder bekrönendes Glied eines Hauptgesimses.

Mit innerer Hohlung eignet sich die steigende Welle auch für Schalen und Vasen.

Die Figuren 42 bis 44 zeigen einige Anwendungen des letztgenannten Gliedes.

*i. Die verkehrt steigende Welle, verkehrt steigender Karnies, schwere Welle, lesbische Welle, lesbisches Kyma.*

Dieses Glied spricht den Charakter der Tragbarkeit aus und eignet sich demnach für unterstützende Glieder, Kragsteine (Konsolen) u. s. w.; es lässt sich jedoch auch als deckendes Glied benutzen.

Mit innerer Hohlung eignet sich dieses Glied ebenfalls zu Gefässen, Pokalen und Schalen.

In den Figuren 45 bis 49 sind einige Formen dargestellt, welche das Profil dieses Gliedes zeigen.

*k. Die fallende Welle, Sturzrinne*

tritt namentlich bei Fussgesimsen auf und zwar als tragendes Glied; in den Figuren 50 und 51 ist das Profil dieses Gliedes dargestellt.

*l. Die verkehrt fallende Welle, Glockenleiste.*

Dieses Glied drückt ebenfalls den Charakter der Tragbarkeit aus, doch zeigt es dabei ein Aufstreben nach oben, wie die Figuren 52 bis 54 zeigen.

Obgleich die verschiedenen Gesimse, die man aus den einzelnen Gliedern zusammensetzen kann, erst später besprochen werden sollen, so mögen doch hier zunächst einige allgemein gültige Regeln Platz finden, welche beim Entwerfen der Gesimse beobachtet werden müssen.

1. Die einzelnen Glieder müssen unter einander in gutem Verhältnis stehen.
2. Geradlinige und gebogene Glieder müssen gehörig mit einander abwechseln.
3. Grössere und kleinere Glieder müssen mit einander abwechseln; zwei grössere Glieder dürfen nicht unmittelbar auf einander folgen, sondern sind durch kleinere Glieder zu trennen.
4. Gebogene Glieder sind möglichst aus freier Hand und nicht mit dem Zirkel zu zeichnen; nach der letztern Art bekommen die Glieder leicht eine nicht gefällige steife Form.
5. Vorteilhaft bringe man nicht nur Unterschneidungen einzelner Glieder an, sondern auch Einschnitte zwischen einzelnen Gliedern. Diese Einschnitte sind wegen der entstehenden tiefen Schatten von guter Wirkung und wurden von den Griechen gern angewendet.

Sämmtliche vorgenannten Glieder können nun verschiedenen Charakter ausdrücken, je nachdem sie mehr oder weniger ausladend, gebogen, aufrechtstehend oder in umgekehrter Lage ausgeführt werden.

Sollen die architektonischen Glieder durch Malerei oder Bildhauerwerk verziert werden, so kann dies nicht willkürlich geschehen, sondern es sind nachstehende Regeln zu befolgen:

Zwischen Form und Verzierung muss eine Uebereinstimmung stattfinden hinsichtlich des Charakters, den beide ausdrücken.